

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 55.

Montag, den 7. März 1921

161. Jahrgang.

Tageschronik

Heute Fortsetzung der Londoner Konferenz.
Das Pariser Diktat wird nicht unterzeichnet.
Erklärungen der Regierung und der Parteien im Reichstag.
Dr. Simons weist ein deutsches Schuldenbekenntnis energisch zurück und fordert sachliche Prüfung der deutschen Gegenansprüche.
Unterrichtung des deutschen Außenministers mit Lloyd George, Briand und Esorza.
Eine neue programmatische Erklärung Fordings.
Die Gegenrevolution in Russland erfolgreich.
Rostowoffische Artillerie bombardiert Moskau.
Schwere terroristische Kommunistenanschläge in Kasselheim im Vogtland.

Das Diktat wird nicht unterzeichnet Eine deutliche Regierungserklärung.

Seit Freitag wollen allerlei unverantwortliche Treiber die Welt glauben machen, die deutsche Einzelheit und die Heiligkeit der Regierung und unserer Londoner Delegation sei erschüttert. Allerlei angelegentlich des Schwere Grades unserer Lage nur als hochverräterisch zu bezeichnen Gerüchte kesseln von unpopulären Behauptungen für den Fall, daß die Sanctionen in Kraft treten. Man scheint sogar in geheimnisvollen Anbetungen nicht davon zurück, bestimmte Termine zu nennen und spricht z. B. von Bayern und dem 8. März. Lieber das, was dort passieren soll, läßt man sich wohlweislich nicht näher an. Etwas ist, daß die Reichsregierung diesen Gerüchten in einer an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Erklärung diesen Gerüchten entgegentritt.

Darum beharren sowohl das Kabinett wie unsere Londoner Delegation vollkommen fest auf ihrem ablehnenden Standpunkt in völliger Uebereinstimmung der Ansichten in Berlin und London. Unsere Delegation bereitet in engerster und anstrengtester Arbeit das Material für die Rede vor, die Minister Simons heute in London halten wird. Die einzelnen Mitglieder der verschiedenen Ressorts schicken das Material. Rebenher findet ein ständiger vertauschelter Briefwechsel zwischen London und dem Berliner Auswärtigen Amt statt.

Kabinetts-Instruktionen nach London.

Die aus London vorliegenden Meldungen wurden gestern in zwei Kabinettsitzungen unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten beraten. Dazwischen fand eine Besprechung mit den beteiligten Sachverständigen statt. Auf Grund der Beratungen sind an die Delegation Instruktionen für die heute stattfindenden Verhandlungen der Londoner Konferenz ergangen.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, hat die Reichsregierung Staatssekretär Bergmann erwidert, sofort nach Erteilung der deutschen Antwort nach Berlin zu kommen, offenbar, weil es notwendig erscheint, im Wege der bei seinen Verhandlungen mit dem Leiter der französischen Sachverständigen Sebour gemachten Erfahrungen zu den weiteren Sachverständigenberatungen hinzuzutreten.

Frühverlängerung des Ultimatums bis 11. März?

„Times“ melden, daß auf die Frage der Frühverlängerung des Ultimatums von den Alliierten bereits entschieden sei, wenn die Deutschen annehmbare Vorschläge ausbringen könnten, werde Lloyd George die Frist zur Besetzung der deutschen Gegenangebote bis 11. März ausdehnen.

Zwischen-Beratungen in London.

Simons bei Lloyd George, Briand und Esorza.
Nach einem Tages-Bericht aus London fand am Sonntag nachmittag bei Lord Curzon eine Unterredung zwischen Dr. Simons und Lloyd George und Briand statt. Am Nachmittag trafen die englischen, französischen und belgischen Sachverständigen mit den Deutschen zusammen. Abends besah sich Briand in Vertretung Lloyd Georges, der das Wochenende in Chequers bei seiner Familie verbrachte, zum

Simons fordert sachliche Prüfung! „Das deutsche Volk darf nicht zur Verzweiflung getrieben werden.“

Der deutsche Außenminister Dr. Simons erklärte einem Vertreter der „Sunday Times“, daß deutsche Volk solle von dem Pariser Ultimatum nichts hören. Die Deutschen müsse, daß es wirtschaftlich erlaubt werde, welche es Strafmassnahmen ertragen. In solchen Dingen und Tatsachen aus allen Städten in Dörfen, die besetzt werden sollen, werde er aufgefordert, sich um die Strafmassnahmen nicht zu kümmern und seine ersten Vorschläge aufrechtzuerhalten, selbst wenn das Schlimmste geschehe. Er müsse nachdrücklich erklären, daß die Alliierten den auch von ihnen unterzeichneten Vertrag im Artikel 232 in doppelter Hinsicht verstoßen hätten. Einerseits erklärten sie, Deutschland sei für alle Kriegsschäden verantwortlich, andererseits aber, die Beschädigung dieser Schäden könne nur gemäß der Zahlungsfähigkeit Deutschlands erfolgen. Die Pariser Vorschläge verstoßen diese Grundsätze, die einander widersprechen. Ich wünsche einen dauernden Frieden, ihn aber nicht unter dem Vorwand zu beschreiben, daß die Pariser Vorschläge eine gezielte Grundlage zur Vermeidung künftiger Feindschaften abgeben. Die Alliierten sollten anerkennen, daß Deutschland sich in ehrenhafter Weise seiner Verbindlichkeiten entziehen, seine Schulden bezahlen und seinen Anteil am Wieder Aufbau Europas übernehmen will. Doch wir wollen nicht einer Politik unterwerfen, die immer wieder die Schuldfrage betont und Deutschland 42 Jahre lang schwer bedrückt.
Ich hoffe, daß meine Antwort die Alliierten zu Ermahnungen provisorischen Charakters auf der Grundlage unserer Vorschläge vom letzten Dienstag

bewegen wird. Sie mögen von unseren besten Absichten überzeugt sein, unsere Vorschläge prüfen und dann annehmen, was wir ihnen bieten können. Gelangt Deutschland zu höheren Entzifferungen, so will es noch mehr zahlen, ich befehle aber darauf, daß keine Kommission zur Prüfung unserer Vorschläge eingesetzt wird. Befürchte das, werden Strafmassnahmen nicht notwendig sein. Deutschland kann aber das in den Pariser Beschlüssen Geforderte nicht bezahlen. Bezüglich der

Verantwortlichkeit am Kriegsausbruch habe ich in Suitaart nicht gesagt, Deutschland sei für den Krieg verantwortlich, sondern nur, wir hätten am Krieg keine größere Verantwortung als jedes andere Volk. Unser Volk war nicht allein verantwortlich und kann auch nicht die Verantwortung ertragen, daß wir allein verantwortlich wären.

Ich befürchte mich zwischen dem Teufel und der tiefen See“. Ich bezeichne die Gründe, die aus der Forderung der 42 Jahrestraten führen, weiß auch was Frankreich mit seinem Vorrücken am Rhein bezweckt.

Ich verhebe aber auch die tiefen und helligen Gesühle meiner Landsleute, die wünschen, daß sie nicht zur Verzweiflung getrieben werden und daß man nicht das Unmögliche von ihnen verlange. Ich fürchte die Wirkung der allierten Vorschläge auf die deutschen Arbeiter, die fühlen, daß man Unrecht es von ihnen verlangt. In ihrer Angst und Verzweiflung werden sie sich dem Offen zuwenden, und Lloyd Georges und unsere Hoffnung auf ein dauerndes friedliches und glückliches Europa wird schwinden. Ich betone, daß Deutschland bei der Friedensunterzeichnung zugeben, daß es den Krieg verloren hat, doch will Deutschland nicht vor der Gefahr stehen, jede Woche einen neuen Konflikt anzutreten.

Grafen Esorza. Die deutsche Abordnung hielt am Sonntag eine Sitzung ab.

Der Besuch Simons' bei Lloyd George und Briand wird von der Pariser Presse als sensationelle Ereignis hingenommen. Nach dem „Echo de Paris“ fand Lloyd George seinen Sekretär Kerr zu der deutschen Abordnung und Staatssekretär Bergmann verhandelte mit Lord d'Herby. Man fühlte natürlich das Ergebnis der Besprechung nicht, doch scheint festzustellen, daß Dr. Simons den Wunsch seiner Regierung ausdrückte, zu Vereinbarungen zu kommen und die Grundlinien eines neuen Planes vorzulegen.

Anzeigenpreis Der 7. Jahrg. 1. März. Zeitraum 30 Bl. und Die laufende Monatsmitteilung wird vom Verleger auf alle Anzeigen in Zahlung genommen. Abdruckgebühr 50 Bl. Porto befreit. Norm. Anzeigensatz 11 Bl. vom 1. März. 100. Erfüllungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

damit die heutige Sitzung nicht ergebnislos verläuft. Berting ist davon wenig erbaud, denn die mit so großem Eifer angelegten Sanctionen würden sich etwas lockern. Er meint, der Gedanke einer provisorischen Lösung für 5 Jahre mit der Aussicht auf spätere endgültige Lösung sei in radikalen englischen Kreisen getrieben worden. Ein davor aufsehend ursprünglich nicht geneigt, an der Besprechung teilzunehmen, fügte sich aber, weil Lloyd George darauf beharrte, als eine ihm unabweisliche Pflicht. Man hätte die Deutschen veranlassen sollen, zuerst die Pariser Beschlüsse anzunehmen, oder ein völlig gleichwertiges Projekt vorzutragen.

Jedenfalls scheint durch die Besprechungen der Weg für weitere Verhandlungen geebnet zu sein. Dr. Simons hatte auch eine Unterredung mit dem Grafen Esorza, der hernach eine lange Depesche nach Rom sandte.

Neuer meldet: Lord d'Herby, Lord Curzon und Oberst Thomson beendeten am Sonntag Lloyd George in Chequers. Auf Grund der von ihnen überbrachten Informationen berief Lloyd George für abends nach seiner Londoner Wohnung eine Versammlung der alliierten Delegierten ein, an der Lloyd George, Donarlan, d'Herby, Thomson, Briand, Loucheur, Nasbar, Thomson, Esorza und der japanische Vertreter teilnahmen.

Simons' Schlußwort in der historischen Domestagung.
Nach einem ausführlichen Einleitungsbericht lautete das Schlußwort Simons' in der Sitzung, in der Lloyd George das Ultimatum stellte, folgendermaßen: Wir werden unsere Antwort am Montag bekanntgeben. Wir können Ihnen aber schon jetzt sagen, daß Sie die wahre deutsche Stimmung verlernen. Es wird daher nicht notwendig sein, zu Zwangsmassnahmen zu greifen. (!!!)

„Wir haben noch gewonnen“

Der Plan der Besetzung.
Laut „Nieuwe Rotterd. Cour.“ erklärte Kriegsminister Barthou nach seiner Rückkehr aus London französischen Journalisten: Wir haben von den Pariser Vorschlägen nichts preis, im Gegenteil wir haben noch gewonnen. Ich bin zufrieden.“ Den Plan der Verteilung der Besatzungstruppen für den Fall des Inkrafttretens der Sanctionen legte er wie folgt dar: In der 1. Zone mit Duisburg und Düsseldorf Belgien, in der 2. mit Köln als Hauptquartier Engländer, in der 3. mit Koblenz Amerikaner, in der 4. mit Mainz als Hauptquartier die Franzosen. Die Gesamttruppenzahl beträgt 90 000 Mann, davon 60 000 Franzosen unter dem Oberbefehl von Depoutte. Das gesamte Besatzungsheer besteht aus 15 Regimentern weißer und farbiger Infanterie, 8 Bata. Artillerie, 12 Regimente Feldartillerie, ferner Kavallerie, Genie- und Luftschifftruppen und Tanks. Das 30. Korps in Wiesbaden steht unter dem Befehl von General Morbach, das 32. in Remscheid unter Laron, das 33. in Baden unter Vomby-Drugin.

Eine Kritik Regnes.

Regnes, der Verfasser der tiefschmerzlichen Kritik am Versailles-Vertrag, schreibt im „Manchester Guardian“ Nr. 2, die in Paris vorgeschlagenen Methoden besprechen den Vertrag vollkommen zureichend und ihn zu erheben durch den Zeit zu Zeit erfolgende Gewaltanwendung, um diese oder jene Forderung durchzusetzen. Selbst wenn diese Art gerecht wäre, ist sie verwerflich. Die Antwort hängt davon ab, ob wir die Beschlüsse des Völkerrechts, was Deutschland leisten kann, überlassen oder seine bestehende Schwäche verwerten wollen. Diese strafweise Einbeziehung eines Teiles des Erbes der deutschen Ausfuhrwaren könne letzten Endes von den Alliierten selbst bezahlt werden, und die Bezahlung der Rente könnte dazu führen, daß die Alliierten im Besitz der Schiffs- und Luftfahrzeuge kämen, von denen Lloyd George neulich so bereit im Unterhaus sprach.

Was wir alles bezahlen sollen.

Das Madrider „Debate“ hebt in einem sehr starken Artikel hervor, daß ein großer Teil des Geforderten von Deutschland nicht aufzubringen werde. Der Verfasser sei überzeugt gewesen, wie die Franzosen ihre eigenen Verhältnisse aufeinandergekommen hätten. Schon damals habe es freilich geheißen, daß die Danks alles bezahlt zu würden.

12 Prozent, in den Westenden von 50 000 bis 100 000 Bewohnern 6 Prozent. Bei der Rheinprovinz betrug das Angebot in den Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern 30 Prozent, bis 50 000 Einwohner 20 Prozent, bis 100 000 Einwohner 13 Prozent, darüber 15 Prozent.

Umsatz.

* Ein mit Holz beladener Wagen, der am Samstagmorgen bei der Domapotheke in die Ober-Burstraße einbiegen wollte, rüllte dabei eine Straße durch auf den Bürgersteig und fuhr in das tiefe Schankengitter des Schindlerischen Geschäftes. Der Besatzmann wurde leicht verletzt, die Pferde aber sämtlich getötet und beschädigt, es rücht beträchtlich. Der Geschäftsbetrieb wird trotz dieses Unfalls nicht unterbrochen.

Beamtensoldaturliste.

* Die Vorlesung über Dramatik-Stunde 2 fällt heute aus. Näheres i. Anzeiger.

Ordnungsamt für Polizeibeamten:

Mittwoch den 9. März, abends 7 Uhr, im „Garten Christian“: Vortrag Generalstabschef über: „Was muß der Polizeibeamte und Richter über das Entschuldigungsverfahren des Menschen wissen.“ Alle Polizeibeamten und Richter zur Stelle.

Neues Kleinod.

* Den „S. N.“ wird geschrieben: Der kleine Kleinodhändler wurde bisher nur durch Vermehrung von Schmuckstücken beiseite zu ziehen, die zweifelslos ein wertvolles Aufwandsmittel darstellen. Auf diesen Aufwandsmittel führt die originelle Erfindung eines Auszubehälter, der die Schmuckstücke durch Verklebung einer Metallschicht mit Metallrand zu einem Schmuckstück und dabei praktischen Aufwandsmittel anfertigt hat. Die Nachahmung der Schmuckstücke als Aufwandsmittel treten dabei in keiner Weise in Erscheinung. Das Kleinod ist handlich und haltbar und im ganzen Reich fürstlich, was man von dem meisten Erbschaftsobjekt nicht behaupten kann. Ein Auszubehälter in anderen Städten sind schon erhebliche Mengen des Kleinods im Umlauf. Mit besonderer Vorliebe wird das Kleinod von arabischen Firmen als Schmuckmittel benutzt. Die Verwendung solcher Marken ist durch eine patentierte Einrichtung umschützt.

Steuerverordnung für 1920.

* Der Magistrat hat bekannt: Nach dem von den städtischen Behörden festgesetzten Haushaltsplan werden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für 1920 an Gemeindefiskus erhoben: 900 Proz. Aufschlag zur Gewerbesteuer, 206 Proz. Aufschlag zur Grund- und Grundsteuer, in der Höhe des nach Maßgabe der städtischen Steuerrollen zum 1.1. Dezember 1908 9 Proz. des Gemeindefiskus erhoben werden. 200 Proz. Aufschlag zur Betriebssteuer. Die Steueransätze werden den Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen zu gestellt werden.

Erwerbstätige Mittelstandsbeschäftigung - Wertetara.

* Am Dienstag, den 8. März, abends 8 1/2 Uhr, findet im großen „Casino“ eine ausserordentliche Generalversammlung statt. (S. 1. Anzeiger.)

Aus Provinz und Reich

Recht-Abend.

* Holleben, 7. März. Augustiner Oberstiftsland fand gestern ein wohlbekanntes Recht-Abend statt, bei dem schon Ertrag von über 1500 M. erbrachte. Gefällige und dramatische Darbietungen, von Herrn Lehrer Widme aus freudig einigelt, füllten den Abend aus. Einige freundlich gesendete Spenden fanden um der guten Sache, nicht zuletzt aber auch um ihrer selbst willen reichen Absatz.

Kaufbedeute Kohlenlieferungen.

* Hildesheim, 7. März. Mehrere Beamten des Bauern-Kohlenwertes erscheinen dringend verhörlid sich schon fast längerer Zeit umfangreicher Kohlenlieferungen (Kohlenschein) zu haben. Sie verlangen, die Aufschüttung von Drehschein auszugeben, worunter sofort eine Unternehmung angesetzt wurde, die bisher noch zu keinem erfolgreichen Ergebnis führte. Die Verleumdung soll von den Schiedsmann keine Kenntnis gehabt haben.

Lumpenamt ohne Vertreter.

* Berlin, 5. März. Durch einen beträchtlichen Anstiege einer großen Transportfirma ist der Aufsicht-Überwachungs-Kommission der Ortsteile wiederum ein großes Versehen zu haben. Die betreffende Firma hat die Aufschüttung von Drehschein auszugeben, worunter sofort eine Unternehmung angesetzt wurde, die bisher noch zu keinem erfolgreichen Ergebnis führte. Die Verleumdung soll von den Schiedsmann keine Kenntnis gehabt haben.

Grabschänder in der Gruft Giesens.

* Sommerfrucht und 6. März. Manuskripten sind in der Gruft der Grafen von Giesens, in der sich auch die letzte Stille des Reformators von Giesens befindet, einmorden. Sie haben die schwere eiserne Tür und das ansehnliche Tor zertrümmert und sind in die Gruft gelangt, wo sie ansehnliche Verwüstungen verurteilten. Sie haben die mit zwei Schloßern versehenen Türöffnungen, in der der Graf des Reformators lag, zerstört und den Sarg geöffnet. Ein offener Sarg lag mit dem inneren Sarg darin. Das Leichentuch war zertrümmert, und auf der linken Brustseite, die dem Orden zugehörig war, waren die zerfallenen Trümmere der Leinwand zerstreut. Der Grabschänder mußte ohne Reue abziehen.

Ordnungsamt in Könnigsbütte.

* Reuthen, 7. März. In der Nacht vom Sonntag entfiel am Ort der Könnigsbütte in Könnigsbütte ein Orkan, der die Könnigsbütte in 15 Sekunden und 6 Zote abror. Die weiteren Verhältnisse sind im Anzeiger.

Volkswirtschaft - Handel - Verkehr

Der Auftrieb zur Weizener Messe.

* Leipzig, 6. März. Der Besuch zur Weizener Messe ist am Sonntag am bedeutendsten. Bis in den Nachmittag wurden waren fast 90 000 Einkäufer zu verzeichnen. Der Auftrieb der Ausländer ist ebenfalls außerordentlich aktiv. Aus der Tschecho-Slowakei sind an die 3000 Einkäufer angetreten, aus Schweden etwa 800, aus England und Amerika über 300, aus Belgien und Dänemark zusammen über 400. Das Geschäft lebte am Sonntag vormittag nur langsam an. In späteren Verkehrsstunden wurde es lebhaft und le-

Letzte Depeschen

Simons stimmt einem Kompromiß zu?
Erklärung der letzten Jahreszahlen, aber Erklärung der Auswahlschlüsse.

Paris, 7. März. Um 2 Uhr früh meldet Reuters dem „Matin“, eine Depesche, die im Laufe des Sonntags mit den Deutschen geteilt wurde. Hätte dem Anwalt, ein Kompromiß für das Pariser Abkommen zu finden. Die Deutschen hätten zuerst 3 Jahreszahlen vorgebracht mit dem Zusatz, daß dieser weitere Jahreszahlen festgelegt würden. Dies Anbot sei abgelehnt worden. Die Deutschen hätten darauf Vorläufe für eine größere Anzahl von Jahren gemacht, die Berücksichtigt aber danach befanden, daß der Vorfall sich am 30 Jahre erstrecken würde. Schließlich hätten die Berücksichtigt eingewilligt, die feststehenden Jahreszahlen unter der Bedingung herauszugeben, daß im Verhältnis die jeweiligen Jahreszahlen erhöht würden, nämlich auf 20-30 anstelle der 12 Prozent. Diese jeweiligen Jahreszahlen sollen nicht von Deutschland, sondern von dem Land erhoben werden, das die deutschen Waren beschützt. Laut „Echo de Paris“ habe Lloyd George dieses Kompromiß demittelt, der erst 10 1/2 abends den Verbündeten vortrug. Nach langen Verhandlungen soll Brian die Vorläufe als Kompromiß für das Pariser Abkommen annehmen haben. Das Kompromiß sei dann den Deutschen vorgelegt worden, um um 2 Uhr morgens gemahnt der „Matin“-Berichterstatler den Eindruck, daß sie es annehmen, aber unter der Bedingung, daß Oberstleuten durch Volksabstimmung bei Deutschland bleibe.

Laut „Echo de Paris“ soll der Wiederherstellungsausschuss nach Artikel 234 des Friedensvertrages das Recht erhalten, von Zeit zu Zeit einen Ausschuss zu schaffen, um den Ergebnis der jeweiligen Jahreszahlen, also der Abgabe von den Verbänden der deutschen Waren und den feststehenden Jahreszahlen.

Nach einer weiteren Meldung soll es sich bei dem von Lloyd George „auf der Grundlage der deutschen Gegenverpflichtung“ ausgearbeiteten Kompromiß darum handeln, daß Deutschland 30 Annullitäten von je 3 Milliarden Goldmark und eine Abgabe von 30 Prozent auf seine Ausfuhr zahlen wird. Die englischen Blätter beurteilen diese Lösung im allgemeinen nicht unzufrieden.

London, 7. März. Die Beschlüsse der deutschen Delegation seien nunmehr auf ein Proporzium als Grundlage für die nächsten Verhandlungen ab. Das acht aus einem englischen Simons-Interview hervor. Voraussetzungen ist aber eine gewisse Anzahl der Mitglieder vor der Kommission, da Simons sich dem Wille einer neuen kassierten Zurückweisung nicht aussetzen wird.

Brand will keine Zugeständnisse machen.

London, 7. März. Nach der letzten Unterredung Dr. Simons mit Lloyd George und Brand wies Graf Storpa Brand auf die Notwendigkeit einer Verständigung mit den Deutschen hin. Brand erklärte sich bereit, Vorläufe von Neutralität zum Pariser Abkommen zu prüfen, nicht aber neue Zugeständnisse zu machen.

Berlin, 7. März. Die Schwierigkeiten bei der Schaffung eines Reparationsplan in London seien laut „Zeitungs“, daß der französische Reichstag, die sich auf ein Sabotage-Poincare und Lockung der Rhein-

Dr. Simons um die alliierten Freigeiztreier.

London, 7. März. Dr. Simons gab den Vertretern der alliierten Presse folgende Erklärung ab: Die deutsche Abmachung ist auf die Aufhebung Lloyd Georges hin, neue Bedingungen ausgearbeitet, damit der Abstand des Angebots von den Forderungen der Verbündeten überbrückt werden könne, aufrechtzuerhalten, ein Mittel zur Lösung dieses Problems zu suchen, und einen Ausweg zur Verständigung zu finden. Wir sind bereit, daß Möglichkeiten zu eröffnen, und von denen welche bereit, aber Sie müssen angeben, daß unter guter Wille eine Menge hat in unserer Zahlungsfähigkeit und unserem Gebietsstand. Der Reston selbst ist bereit, das an, außerdem machen die wirtschaftlichen Probleme unserer Zeit das Zusammenarbeiten aller Länder nötig, wenn sie gelöst werden sollen. Die Entschuldigungsfrage ist dabei ohne Zweifel ein beherrschendes Faktor. Wir werden unsere Verpflichtung mit unserer Produktion als Zahlung ausfüllen, aber gerade dies ist das, was für die Länder nicht möglich ist, die ein Recht auf Wiederherstellung haben, weil sie der Ansicht einer Konkurrenz erwidern. Eine einseitige Bestimmung ist also nicht, und die Zusammenarbeit der beiden Parteien ist unerlässlich. Unter diesen Umständen sehe ich nicht, warum eine Lösung nicht gefunden werden könnte.

Frankzösische Truppenbewegungen am Rhein.

Kölnen, 7. März. (Ein. Drahtler). Am gestrigen Sonntag kamen wiederholt starke französische Kolonnen mit Barackenwagen in der Richtung rheinabwärts durch die Stadt.

Belgien und Frankreich verkaufen deutsche Kohle.

Brüssel, 7. März. Laut „Rein. An.“ verkauft das belgische Kohlenamt Kohlen, die nach dem Spannungsplan geliefert werden sollen, an Belgien und Frankreich. Die Kohlen werden nach Belgien und Frankreich geliefert, um dort zu verkaufen. Die Kohlen werden nach Belgien und Frankreich geliefert, um dort zu verkaufen. Die Kohlen werden nach Belgien und Frankreich geliefert, um dort zu verkaufen.

Neubesetzung der amerikanischen Auslandsposten.

Paris, 7. März. (Ein. Drahtler). Die neue amerikanische Neubesetzung hat bereits begonnen, die gesamten Posten in den neuen amerikanischen Postämtern sind bereits besetzt. Die neuen amerikanischen Postämtern sind bereits besetzt.

Gegenverletzung in ganz Russland.

Notiz Kritiker bezieht die Moskauer Arbeiterwelt. Bekanntheit, 7. März. Die russische Arbeiterwelt leidet von den Folgen im Moskauer in die Arbeiterwelt. Mehr als 100 Personen wurden bereits getötet. In ganz Russland wird der Hunger gemeldet. Lebensmittel sind in den letzten Wochen abnehmend. Lebensmittel sind in den letzten Wochen abnehmend.

Ein Brigadeführer in Irland erschossen.

London, 7. März. In der Grafschaft Cork wurde gestern ein Brigadeführer der irischen Republik auf englische Truppen in der Grafschaft Cork erschossen.

denfalls besser als man im Hinblick auf die mögliche politische Lage erwartet hat. Die Auslieferung der Zerstörerliste ist außerordentlich an. Schon am Freitag und Sonntag haben die in der ersten Hälfte der Woche in ihren Fabriken große Aufträge erhalten. Die Zerstörerliste wurde am Sonntag vormittag schon sehr früh von vielen Interessenten aufgeführt. Anstatt vor man im Kauf sehr zurückhaltend, als aber später die Preise sich klärten, einen die Aufträge in ziemlichem Umfang ein. Einzelne Firmen haben bereits, daß sie sehr zufriedenstellend verkauft haben. Ein Überblick über die einseitige Entwicklung ist natürlich noch nicht möglich, aber es ist auch hier zu sehen, daß sich das Wirtschaftliche besser anläßt, als mancher Vermittler es erwartet hatte. Auf dem Auslieferungsbereich, wo die Technische Welt und die Baugewerke untergebracht ist, leidet der Verkehr bereits in aller Frühe ein. Zahlreiche von Einfuhrmitteln des Inn- und Auslandes füllten im Laufe des Vormittags die weiten Gassen. Besonders stark war der Andrang bei der Werkstoffmaschinen-Industrie und der Elektro-Industrie. Die Nachfrage ist erkrankt über die außerordentliche Menge. Auch die große Zahl von Feuerleistungen der Produktion seit der letzten landwirtschaftlichen Wochenscheide, Armaturen und Kleinwerkzeuge. Barbedarf, sowie die Verfertigungsmitteln dienen sollen und Plätze seien stark besetzt. Das Geschäft hat hier noch nicht besonders lebhaft angesetzt und verhält sich noch zum Teil abwartend, jedoch ein erhebliches Urtel über die Gestaltung des Geschäftes über diese Gebiete noch nicht möglich ist.

Bei einer großen Anzahl von Industrien rechnet man heute schon trotz der politischen Lage mit einem mittelmäßigen Geschäft.

Von den Viehmärkten.

Berlin, 5. März. Der Auftrieb zum heutigen Markt betrug 1183 Rinder, darunter 428 Bullen, 215 Ochsen, 540 Kühe, 966 Fäbber, 2687 Schafe und 4402 Schweine sowie 119 Schweine aus dem Rheinland und 279 Bafener Schweine. Der Handel achtete sich durchaus an. Es notierten für 100 Pfund Lebensmittels Ochsen 400-335 M. Bullen 608 bis 800 M. Kühe 350-800 M. Räder 550-1100 M. Schafe 300-750 M. Schweine 100-125 M.

Einkauf der Rind- und Fleischpreise.

Die seit 5 Monaten bestehende tiefe Fleischbeschäftigung hat die Fleischpreise in den letzten Wochen in gewissem Maße besser gehalten als unter der Anagnawirtschaft. Der Auftrieb von Schlachttier oder Gattungen zu den Viehmärkten hat sich von Monat zu Monat vergrößert und auch die Preise sind,

insbesondere in letzter Zeit, wesentlich zurückgegangen. Auf den Schweinemärkten hat sich ebenfalls ein Preisrückgang bemerkbar gemacht und während noch vor Monaten für 100 Pfund Lebensmittels 1600-1800 M. bezahlt wurden, sind die Preise heute auf 900-1300 M. heruntergegangen.

In vielen Städten ist man mit den Kleinfleischpreisen bereits ebenfalls heruntergegangen und es sieht zu erwarten, zumal das kommende Frühjahr noch viel schädliche Schweine auf den Markt bringen wird, daß die Preise noch weiter fallen werden, und im Interesse der verbrauchenden Bevölkerung sollte man über die Verkaufspreise auf den Schlachttierpreisen in Erfahrung bringen.

Auch die Preise für ausländisches Geflügel sind entzogen einer kürzlich erfolgten Messung der Reichsstatistik, wesentlich zurückgegangen. Ebenso amerikanische, gefasener fetter Speck, der nach vor wenigen Wochen 18-20 M pro Pfund kostete, ist heute für 12-14 M pro Pfund zu haben.

Wem Weinstrommarkt.

London, 5. März. Bevölkerung: 13 198 Personen waren anwesend, am größten Teil Mexicos. Bessere Ausläufer waren umhergebracht, andere Mexicos 15 Proz. Großbröckel 10-15 Proz. unter den Rumpfstreifen.

Der Wert der Mark im Auslande:
Für 100 Mark wurden gezahlt:

Wem-ort	1. April	2. April	3. April	4. April
Berlin	1,81	1,61	23,9	Dollar
Vand	8,33	8,30	97,30	Schilling
London	2,50	22,50	125,40	Frank
Amsterdam	44,4	43,4	128,45	Florin
Siam	5,70	4,27 1/2	6,20	Gulden
Hongkong	1157,00	1171,50	117,90	Kronen
Yon	128,50	125,75	117,90	Kronen
Paris	9,70	9,75	125,40	Frank
Stockholm	7,30	7,30	88,5	Kronen
Kopenhagen	9,15	9,90	82,30	Kronen

Verantwortliche Redaktion: Pöhlert, Dersch, und Frau Zell. Danksag. - Sport: M. Bodheimer. - Anzeigen: S. Balz. Druck- und Verlag: Verleger-Verlag und Verlagsanstalt S. Balz, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Regierung und Reichstag über London.

An den Weisungen für Simons wird nichts geändert.

Deutscher Reichstag

Berlin, 5. März.

Im Ministerklub die in Berlin anwesenden Kabinettsmitglieder mit dem Reichskanzler. Die Diplomatenliste ist erfüllt. Bemerkenswert die Schweizerische Gesandtschaft. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Gegenübernahme einer Erklärung des Reichskanzlers.

Abg. Hoffmann (Komm.) protestiert gegen die gestrige Erklärung des Reichskanzlers, zu der seine Partei keinen Auftrag gegeben habe.

Abg. Grübel (N. Z.) erhebt Einspruch gegen die Verlesung einzelner, aus dem Zusammenhange herausgerissener Teile der Rede von Lord Georges durch den Reichskanzler, wodurch eine tendenziöse Beeinflussung der öffentlichen Meinung vorliegt.

Präsident Seebe verzichtet heute auf eine Gegenerklärung. (Bravo!)

Es folgt folgende

Erklärung des Reichskanzlers Gehrenbach:

Das Kabinett hat die Frage mit der größten Sorgfalt zu erwägen gehabt, ob und inwieweit es im gegenwärtigen Momente durch Erklärungen vor diesem hohen Saule die Aufgabe fördern oder schädigen kann, die unseren Unterhändlern in London obliegen. Diese Erwägungen haben das Kabinett zu der Überzeugung geführt, daß wir uns während der bevorstehenden Verhandlungen auf ein Mindestmaß offener Erörterungen zu beschränken haben. (Schrill Appl.) Gemäß den vom Reichstag gebilligten Richtlinien hat der Minister, das Auswärtigen vom Kabinett den Auftrag mitgenommen, daß er seine Interzession nicht eine Verpflichtung sehen darf, die das deutsche Volk nicht tragen könnte. In diesem Auftrage ist nichts geändert worden und wird nichts geändert werden. (Leb. Beifall.) Das Kabinett ist überzeugt, daß der Minister des Auswärtigen alle Unterhandlungsmöglichkeiten innerhalb der gegebenen Grenzen ausnützen wird. (Abg. Hoffmann: Herr, dunkel ist der Rede Sinn!) Lassen Sie mich der höchsten Erwartung Ausdruck geben, daß das deutsche Volk die Interzession seiner Beauftragten einsehen wird, wenn sie eine Aufgabe deckt, die nach sorgfältiger Prüfung die Grenze äußerster Maßstäbe Leistungen innehat, daß das deutsche Volk aber ebenso tief hinter seine Beauftragten stehen wird, wenn sie sich weigern, ihren Namen unter ein Geschäft zu setzen, das ihm schädlich erscheint. (Leb. Beifall.)

Die Erklärungen der Parteien.

Abg. Müller-Krause (Soz.) erklärt, seine Partei halte nach wie vor daran fest, daß die Artikel 15 und 16 der Verfassung unverrückbar sind, weil sie eine europäische Wirtschaftsfaktorik beinhalten würden. Andererseits müßten wir Vorzölle machen. Man dürfe nicht vergessen, daß wir im Kriege unterlegen seien. Es sollte sich ein Weg zur Verständigung finden, umso mehr als mit Sanftionieren auch nichts erreicht werde. Anstatt unserer Weisungsfähigkeit müßten wir bis an die Grenze des Möglichen gehen. Lord George habe mit Recht erklärt, die Entschaffung sei noch nicht vorgenommen. Man schreie heute nach der Einheitsfront. Das Unüberlähbare am Pariser Diktat lehne auch seine Partei ab, wisse aber nicht, wie sie sich sonst mit den Reichsparteien zusammensetzen sollte? Der deutsche Arbeiter könne direkt

Steuern nicht mehr tragen. Mit Stabilität allein sei Europa nicht wieder aufzubauen. Darum müßten die internationalen Arbeiter zusammenleben.

Abg. Erdmann (Ztr.) verliest eine kurze Erklärung, wonach seine Partei die Verantwortung für die Londoner Verhandlungen der Reichsregierung übernehme, umso mehr als alle getroffenen Abmachungen der Weisung des Reichstages unterliegen. Eine Annahme der Pariser Beschlüsse ist nach wie vor ausgeschlossen. Die von uns gemachten Vor schläge gehen bis an die äußerste Grenze unserer Leistungsfähigkeit. Wir dürfen nichts unterschreiben, was nicht gehalten werden kann. Die Abwehr gegen Lord Georges scharfsten Widerspruch herausfordernde Rede muß unserem Verhandlungsführer überlassen bleiben. Wir geben die Hoffnung auf gerade Verhandlungen nicht auf.

Abg. Bergt (Dm.) behauptet, daß Lord Georges unrichtige Ausführungen unübersehbar blieben. Der Abg. Müller hat die im Februar vorhandene Stimmung des deutschen Volkes als erkrankt bezeichnet und damit die Stellung Lord Georges gestärkt. (Gr. Särm.) Unsere Gegenbeschlüsse gehen schon über das Maß unseres Könnens hinaus. Die 50 Milliarden sind ein Gegenstandsobjekt, dessen tatsächlicher Wert schon jetzt mehr als 100 Milliarden ausmacht und eine Last bedeutet, die noch weitere Anstöße treiben wird. Sie bedeuten nahezu das Doppelte der Reichsverschulden. Trotzdem die Kriegsschäden nur ein einmaliges Ereignis sind, ist es an der Zeit, sich erklären zu lassen, wie wir uns zu ihrem Ersatz bereit. Frankreich ist selbst Schuld, wenn es mit dem Wiederaufbau noch nicht weiter ist. Wo bleiben die 20 Milliarden, die wir dafür schon bezahlt haben? Zu den von Lord Georges erwähnten Persönlichkeiten der Entente kommen bei uns noch die Opfer der Entente hinzu, die wir zu (Abg. Reumte (Komm.) General-Ordnungsruß des Reichstages.) Die Steuerlast ist bei uns weit stärker als bei der Entente. Die Kontitionen sind ein Bruch des Friedensvertrages. Wir sind völlig einverstanden, daß unsere Gegenbeschlüsse nicht einen kleinen Unterschied zwischen uns und der Entente ausmachen, sondern ein sehr ernstes, unheilvolles Grundgesetz zu einer Verhandlung kommt. Die drohenden Landbestände fordern ja selbst auf sich zu stehen, und wir hoffen, daß die Regierung ihnen folgt. Wir hatten in Dresden zu tun. (Beifall rechts. Schluß der Rede.)

Abg. Dr. Pfeiffer (N. Z.) auf der Forderung der Entente, die Zustimmung geben, mit seinen Äußerungen, die wirtschaftlichen Forderungen nicht über die bloße Arbeit, da nicht nur die deutschen Arbeiter, sondern auch die der fremden Staaten schwer erschüttert würden. Die wannsweise geplante Einheitsfront wäre nur eine Parodie des Sozialismus von 1914. Wir kritisieren aus schärfster die Herkommen der Simons, der nicht der adelone Mann zu seinen Beratern ist. Er würde, vor allem unsere Verantwortlichkeit in dieser Beziehung am Wiederaufbau ansprechen. Die Thron, Auswärtigen lehnen auch wir ab, aber wir müßten Ersatz leisten. Unter allen Umständen müssen wir bis Montag die von Lord George, wenn auch unhaltbar, angebotene Brücke betreten.

Abg. Dr. Stresemann (D. Ztr.) berichtet das Kabinett und Dr. Simons seien bis heute bis zum Ende. Das ist die Frage der Selbstbestimmung der deutschen Wirtschaft. Darüber gab Dr. Simons kein schweiges und einseitiges Urteil ab, weil er sehr gewissenhaft ist. Der Hinweis, daß die Sachverhältnisse nicht in allem, aber im Hauptteil einig seien, daß wir nicht mehr als 50 Milliarden leisten können, war deshalb nicht psychologisch falsch. Die feindseligen Sachverhältnisse wissen ganz genau, was wir leisten können und leisten haben. Wenn Lord George in seiner meisterhaften Rede auf die Weltpropananda spezialisierte, so ist ihm das anzulassen. Lord George sieht uns wie Vaincare alle Schuld am Kriege zu. Deutschlands Wessentretung erfolgte

nicht bedingungslos, sondern aufgrund der internationalen Abmachungen, nicht mit dem 14. April 1918. Der deutsche Staatsumbau hätte ausgemittelt, daß wir allein die Gesamtverantwortung tragen sollten. Deutschland war nie und nimmer allein ein Weltkriegsschuldiger, wenn auch unsere und die österreichische Diplomatie große Fehler begangen. Die Politik Delcassés und die Politik Clemenceaus war immer die Politik der Furchen. Die deutsche Politik war immer auf Frieden eingestellt und Lord Georges Worte von dem Einheitsfront in den Kriege sollen ebensoviele Verleumdungen werden wie Wilsons Forderung, eine besondere Verantwortung zum Weltkrieg habe die kaiserliche Regierung zu übernehmen. Keiner vertritt die kaiserliche Regierung, sondern die Regierung von 1917 mit der Herabwürdigung von heute. Sineclet sei der Wiener Kongreß zur Nachahmung zu empfehlen, wo der Grundabzug nicht ein Verbündeten für die Schuld der eigenen Welt wieder aufnahm. Eine einseitige Schuldübernahme ist ein Verstoß gegen die inneren Prinzipien, daß unsere Stellung durch keine aus dem inneren Lager erschütterbar ist. Warum leidet Frankreich unsere Hilfe beim Wiederaufbau ab? Welche die Entente auf ihren Schein, so ist das Chaos. Nur in Zusammenarbeit mit uns ist auch Frankreichs Wiederaufbau möglich. Wir wollen in Wille unter Weltfrieden abwarten. Auch der Krieg wird nicht das Ende sein, denn die Verhandlungen muß noch kommen.

Reichstagspräsident Gehrenbach dankt dem Vortrager, daß er Simons gegen die Angriffe der Reichstagsopposition in Schutz genommen habe und verweist, daß das unbedingte Vertrauen zu dem Minister in seiner Rede erschütterbar ist. Dem Schicksalgeiten in den Krieg zu gehen sei unverständlich, umso mehr als die Verhandlungen noch noch weiter gämen.

Abg. Schäfer (Dm.) betont, der Regierung müsse völlig freie Hand gelassen werden. Wir wollen nicht unterdrücken, was wir nicht halten können, aber auch innerhalb unserer Leistungsfähigkeit. Die Arbeiter im belagerten Gebiet wollen, um was es sich handelt und bieten das Bild der Einigkeit, was Sie (nach links) allerdings nicht verstehen. In Amerika taue es schon und der Tag, der uns frei mache, werde kommen, noch schneller aber werde der Zusammenbruch der Weltwirtschaft die Einigkeit weiten.

Abg. Schäfer (Dm.) greift den Reichskanzler und Minister Simons an, der mit unzulässigen Anweisungen tatsächlich in London nicht hätte erreichen können. Die ganze Sache läuft für den Arbeiter nur ein offen: Die internationale Krise gegen die Vorkontrollen.

Die Volkswirtschaftsherrschaft wankt!

Die Frage, ob die Volkswirtschaft der Welt ein einheitliches Ganzes ist, in dem es heißt, nach dem Willen der Kronstädter Arbeiter, Metzger und Arbeiter ist alle Macht in Kronstadt in die Hand des revolutionären Proletariats übergegangen. Die arbeitende Klasse ist entschlossen, sich nicht mehr von den Schmarotzern der kommunistischen Partei verführen zu lassen, die die Vertreterin des Volkes nennt, in Wirklichkeit aber das Gegenteil davon ist. Eine treue Hilfe bei der Ausrichtung der autonomen Kommissionen, das in Kronstadt ein Stück deutscher Offiziere mit General Koslowitz an der Spitze arbeitete. Die Komitee, die Besatzungen der Forts und Festungen hätten ihre bedingungslos übergeben. Die Kronstädter fordern die übrigen Genossen auf, sich ihnen sofort anzuschließen, damit durch gemeinsame Anstrengung die

Der Schatz der Sabäer

Roman von S. Tracy

81) (Nachdruck verboten.) "Die Herren, nach denen Sie fragen, sind vorläufig in Haft genommen worden," sagte er. "Aber nach einer Besprechung mit den anderen Herren der Regierung habe ich Ihnen beschließen, den Geheimrat von Spolander wieder auf freien Fuß zu setzen. Seine Verhaftung wäre auch wohl überhaupt nicht erfolgt, wenn er sich nicht vorhin mit alku großem Heuerer der Barons de Beauregard angenommen hätte. Von einer Entlassung des letzteren kann vorderhand keine Rede sein. Auch made ich Sie ausdrücklich darauf aufmerksam und beauftragte Sie, im Namen der italienischen Regierung allen an Bord der Nacht befindlichen Personen mitzuteilen, daß ein an der Küste treuendes Kanonenboot die letzte Weisung hat, die Nacht 'Aphrodite' ohne weiteres in den Grund zu bohren, falls sie den Verzicht machen sollte, irgendwo anders als in einem anerkannten Hafen zu landen. Selbstverständlich bezieht sich dies Verbot nur auf das unter italienischer Herrschaft stehende Gebiet; denn darüber hinaus haben wir keine Erregung. Sie sind sich in Afrika eine sehr deutliche Ausdrucksweise und einen sehr eindringlichen - bei einem mir hochstehenden Herrn würde man gesagt haben: unbillig - Ton der Rede angewandt zu haben. Hatman stellen vergähtle deshalb darauf, irgendwelche Einwendungen zu erheben, zu denen er sich als ein einfacher Untergebener des Geheimrats ja auch nicht bequemen konnte. Und jene tabellös torrette, weltmännliche Haltung schien auf den Spuren von Wallauß denn doch ihren Eindruck nicht zu verlieren, denn als in der Scheidende Frage, wann die Selbstentlassung des Herrn von Spolander zu erwarten sei, in einer geschäftlichen Anwesenheit erwiderte, er werde nicht nur sofort die erforderlichen Schritte erteilen, sondern er stelle den Herrn auch seine Equipage für die Rückfahrt ins Hotel oder zum Wohnungsort zur Verfügung. In der Tat waren noch nicht fünf Minuten vergangen, als Holmstetten die Genußnahme hatte, den alten Herrn

unter der Zuhörung eines korporals auf dem jure erscheinen zu sehen. Spolander war bleich vor Erregung, aber es bereitete ihm nichtig Freude, den zweiten Steuerminister der 'Aphrodite' zu erblicken. "Es ist mir eine angenehme Überraschung, Sie hier zu sehen," sagte er, indem er ihm die Hand entgegenstreckte. "Meine Entlassung ist also vermutlich von der unerhörten Behandlung unterrichtet, die man uns hier widerfahren ließ." "Ich glaube nicht, daß das gnädige Fräulein etwas davon ahnt, Herr Geheimrat!" "Aber wenn Sie nicht von ihr geschickt worden sind, weshalb sind Sie dann hier?" "Ich kam im Auftrage der Frau von Spenden." "Ja, ja! Sie ist eine kluge Frau, und sie wird vermutlich voraussehen haben, daß man uns Unannehmlichkeiten bereiten könnte. Aber lassen Sie uns machen, daß wir von hier fortzukommen! Ich kann mich nicht vorstellen, daß man mich mehr leben, ohne daß mir die Galle ins Blut steigt." "Es sollte Holmstetten einige Mühe, den aufgebrachtsten Herrn zur Benutzung der von dem Gouverneur angebotenen Equipage zu bewegen, und er verstand sich erst dazu, sie zu befehlen, nachdem der junge Mann ihm vorgelegt hatte, was das Fräulein über die Wichtigkeit, Fräulein Urtis so schnell als möglich aus ihrer Lurche wegen seines langen Ausbleibens zu befreien." "Nun gut," sagte er, "aber wenn dieser Gouverneur glaubt, mit einer so lächerlichen Höflichkeit meine Rücksicht zu gewinnen, so befindet er sich in einem gewaltigen Irrtum." 17. Kapitel. In der Tat waren es die mildsten Rachegeanken die während dieser Heimsucht das Gemüt des sonst so milden und gütigen Geheimrats bewegten. "Irgendein italienischer Schurke namens Affert, der meinen armen Freund seit Jahren mit unerhörlichem Halse erregt, hat es durch seine Intrigen verstanden, das Ober des italienischen Ministers des Aeußeren zu gewinnen. Und Gott weiß, was er diesen Würdenträger angebracht hat, daß derselbe die beifällige und ganz ungehörige Verurteilung hierhergelangen lassen konnte, den Baron bei seiner Landung zu verhaften. Um höchsten hätte diese uniformierten Dreizehnerdiener uns alle miteinander ins

Wesungnis geworren, wenn ihnen unsere deutsche Staatsangehörigkeit nicht doch einigen hellen Restpunkt einlegt hätte. Mit einem Franzosen, wie es Beauregard ist, glaubt man offenbar weniger Umstände machen zu müssen. Und es wird wahrscheinlich nicht ganz leicht sein, ihn frei zu bekommen. Aber ich werde natürlich nicht rufen, bis es mir gelungen ist. Wir müssen sofort nach Wien, denn ich möchte aus nachliegenden Gründen nicht von hier aus telegraphieren. Bei Gott, ich bin ein freierbürgerlicher Mensch, Herr von Holmstetten, diesmal aber können diese Hausmische von Glück sagen, daß ich kein deutliches Kriegsschiff zu meiner Verfügung habe. Ihr verdammtes Diebsnetz würde sonst schon nach Verlauf einer Stunde ausgehört haben zu gliedern. Holmstetten war in Verlegenheit, wie er diesen Ausbruch eines seiner Lieberzungen nach sehr unredlichen Zornes beschwichtigen sollte. Denn er fühlte, daß dies unter seinen Umständen der rechte Augenblick war, um die Warnungen anzuhören, mit denen man ihn von Königsberg und von Berlin aus betraut hatte. "Die Dinge haben ja in der Tat eine sehr seltsame Wendung genommen," meinte er, um nur irgend etwas zu sagen, und der alte Herr ergänzte sogleich mit großer Entschiedenheit: "Eine Wendung, die zu guter Letzt einen unfähigen Gouverneur von seinem Posten hinwegjagen wird, wenn lassen Sie sich darauf, mein junger Freund! Ich bin nicht der Mann, der sich selbst und seine Nation angegriffen beiseitigen läßt." Der Wagen fuhr durch eine nach dem Meere hin offene Straße, so daß sie das ganze Hofenbassin überblicken konnten. Beim Anblick der 'Aphrodite', die mit ihrem tabellös gereiften Segeln so weit und leicht mit einer stolze kleine Schönheit auf den blauen Fluten lag, tonen Holmstetten sich nicht enthalten zu fragen, ob dem Geheimrat bekannt sei, daß sie fortan von einem Kanonenboot würden beobachtet werden. (Fortsetzung folgt.)

